

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschafft: Nachrichten Dresden.  
Herausgeber: Sammelnummer 25 241  
Kur für Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr bei möglichster Antragung in Dresden über durch die Post monatlich M. 100.—  
Einzelnummer M. 4.— Sonnabendausgabe M. 6.—  
Die Spaltige M. 25. men. drei Zeile M. 20.— außerhalb Sachsen M. 25.— Familien-  
anzeigen, Anzeigen unter Stellen u. Wohnungsmarkt, Ispaltige M. 10. u. Verhältnis-  
25% Nachschl. Vorsprungspflicht laut Tarif. Auswärts. Nutzungs-gegen Verzinsung.

Abdruck und Sonderdruckschafft:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Lipsius & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Raum 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig, Dresden-III.  
Prager Straße 23

## Die Abrüstungskomödie im Völkerbund.

### Der englisch-französische Gegensatz.

Genf, 17. Sept. In der gestrigen Sitzung des dritten Ausschusses der Völkerbunderversammlung (Ausschuss für Rüstungsbeschränkungen) wurde plötzlich die Annahme des Entwurfes des Garantiepaktes in Frage gestellt. Die drei ersten Artikel lagen zwar in der Form vor, in der sie der dritte Ausschuss und das Redaktionskomitee bereits genehmigt hatten, für den restlichen Artikel 4 aber standen zwei Texte einander gegenüber, erstens der von Lord Cecil, der folgenden Wortlaut hat:

"Ein gegenseitiger Garantiepakt kann selbstverständlich nur wirksam werden, wenn eine Rüstungsbeschränkung von allen Parteien angenommen wird, nachdem eine nach der Meinung der Mehrheit des Völkerbundsrates anstrebbende Organisation geschaffen wurde, um die Bemirksamung und die Aufrechterhaltung der Rüstungsbeschränkungen zu sichern."

Der Entwurf der Jouvenel (Frankreich) lautet folgendem:

"Da die allgemeine Rüstungsbeschränkung das Ziel der vorhergehenden Resolution und der Garantiepakt ein Mittel für ihre Bemirksamung ist, ist selbstverständlich die vorherige Einwilligung zu einer Rüstungsbeschränkung die erste Bedingung des Paktes. Außerdem muß die Bechränkung der nationalen Rüstungen im Verhältnis zu den Sicherheiten stehen, die der Volk bringen wird. Der Garantiepakt und der Abrüstungsentwurf hängen voneinander ab. Ihre Vorbereitung und ihre Anwendung müssen daher mit Hilfe einer zu diesem Zweck vom Völkerbundsrat zu schaffenden Organisation gesichert werden."

Die starken und für das ganze Abrüstungsproblem entscheidenden Gegensätze zwischen den beiden Entwürfen fanden in langen, zum Teil sehr lebhaften Rüden und Auseinandersetzungen zwischen Lord Cecil und de Jouvenel am Ausdruck. Während der erste den Garantiepakt im wesentlichen von einer Abstimmung abhängig machen will, will der zweite an eine Rüstungsbeschränkung erst herantreten, wenn ein befriedigender Garantiepakt gesichert ist. Lord Cecil schüttete diese These vor allem mit den Worten ab, daß es Länder gibt, die erst abrüsten wollen, wenn sie Garantien bekommen haben, während andere Länder erst dann Garantien geben werden, wenn auch abgerüstet wird. Angesichts dieses scharfen Gegensatzes beantragte Lord Cecil, daß man über die Textenwürfe keine voreiligen Beschlüsse fasse, sondern sie dem gemischten Ausschuss für die Rüstungsbeschränkungen unterbreite. De Jouvenel dagegen, der sich mit der Mehrheit der Delegationen einig glaubte, forderte sofortigen Beschluss mit der Begründung, daß Frankreich eine so wichtige Angelegenheit, wie

die der Rüstungsbeschränkung, nicht verzögern sollte. In längeren Auseinandersetzungen sprach de Jouvenel diesen Gesandten aus, ließ aber klar erkennen, daß er der französischen Delegation bei dem Paketprojekt ausschließlich auf reale Garantien ankomme, und daß sie keine Verpflichtungen zu Rüstungsbeschränkungen eingehen wolle ohne vorhergehende Sicherungen.

Nach einer sehr langen Debatte, in der Fisher-England erklärte, daß er wohl dem Votenvorwurf aufnehme, aber ein großes Reich wie das britische nicht binden könne, und Astenez-Polen für die Fassung der Jouvenel einen einzigen sich nach vertraglicher Ausprache de Jouvenel und Lord Cecil dahin, noch einmal gemeinsam einen Redaktionsentwurf auszuarbeiten, über den später beraten werden soll.

### Geheimabkommen der Kleinen Entente mit Polen?

Wie jetzt durch die Presse bekannt wird, hat am 31. August in Marienbad eine Zusammenkunft der Staatsmänner der Kleinen Entente und Polens stattgefunden, bei der folgendes beschlossen worden sein soll:

1. Die hohen vertraglichbindenden Parteien verpflichten sich, gemeinschaftlich den Status quo im mittleren und östlichen Europa zu verteidigen.
2. Jede Bedrohung durch eine oder mehrere der hohen vertraglichbindenden Parteien wird als eine Bedrohung der Gemeinschaft dieser Mächte betrachtet werden.
3. Für den Fall, daß eine oder mehrere der hohen vertraglichbindenden Mächte sich in die Neutralität verkehrt führt, bei einer auswärtigen Macht zum Schutz ihrer legitimen Interessen zu intervenieren, sind sie verpflichtet, vorher die anderen Verbündeten zu informieren, um sich über die Modalitäten einer gemeinsamen Aktion zu verständigen.
4. Jede legitime Beschwerde, die eine oder mehrere der hohen vertraglichbindenden Mächte bei einer fremden Macht anbringen, wird nach vorheriger Verständigung durch alle Alliierten unterstützt werden.
5. Die hohen vertraglichbindenden Parteien verpflichten sich für den Fall des Krieges, sich gegenseitig mit allen ihren Kräften zu unterstützen.
6. Die hohen vertraglichbindenden Parteien werden sofort ihre Generalstab miteinander in Verbindung setzen, um die gemeinschaftlichen Mittel, die am besten geeignet sind, die oben erwähnten Verpflichtungen durchzuführen, zu studieren.
7. Dieses Ueberkommen wird nicht veröffentlicht werden.

Ausgefertigt in vier Exemplaren in Marienbad am 31. August 1922.

ges. C. Benesch. Ril. P. Politisch. L. S.: Duca Narutowicz.

### Deutschationale Entschließungen.

Der Zusammenbruch der Erfüllungspolitik. — Der Fall Henning.

Am 14. und 15. d. M. fand in Berlin eine Tagung der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Über die äußere politische Lage berichtete Abg. Dr. Helfferich; die namentlich durch die Ausnahmegesetze anlässlich des Todes von Rathenau geschaffene innerpolitische Lage wurde durch den Abgeordneten Grafen Westarp beleuchtet. Zu diesen Darlegungen wurde eine Entscheidung angenommen, in der es heißt:

"Die Erfüllungspolitik hat zu dem von uns vorangesehenen vollständigen Zusammenbruch geführt. Deutschlands innere und äußere Notlage ist durch sie zur Unverträglichkeit gesteigert worden. Sie muß endlich durch eine Politik ehrlicher und entschlossener Ablehnung unmöglichster Forderungen erledigt werden. Ein entschlossenes, endlich einmal bis in die letzten Folgen hinein festgehaltenes Nein kann die Katastrophe, die über uns hereingebrochen ist, nicht verschlimmern, es ist vielmehr das einzige Mittel, einer endgültigen, unserer Leistungsfähigkeit angepaßten Regelung der Reparationsforderungen den Weg zu bereiten."

Weiter verlangt die Entschließungen, die Arbeitsteilung zu steigern, die Erzeugung zu vermehren und den Ertrag den eigenen Volksgenospen zu Preisen anzuführen, die die Not der Verbraucher nicht unerträglich gestalten. Sie verlangen deshalb, daß die Reichsregierung die zu treffenden Maßnahmen in engster Füllung mit den Vertretungen aller Berufsstände und unter Beachtung der Rechte des Reichstages trifft. Hierbei sind selbstverständlich die Vertretungsförderer der Arbeitergemeinschaft gleichberechtigt zur Mitwirkung heranzuziehen, die Rebetegierung der sozialdemokratischen Gewerkschaften jedoch muß auf diesem wie auf anderen Gebieten entschieden abgelehnt werden. Endlich wird gefordert, daß die Parole "Der Feind steht rechts" in Wort und Tat zurückerobert wird. Die verfassungswidrige Ausnahmegesetzgebung und ihre Anwendung führt weiter, von heiterer Vaterlandsliebe und von pflichtbewusstem Willen zu positiver Mitarbeit erfüllten Volkskreisen Tag für Tag schweres Unrecht an und behindert sie in der Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte; sie gefährdet durch die weitere Entzweitung der Einzelstaaten den Reichsgedanken."

Der Fall des Abgeordneten Henning wurde nach eingehender Ausprache mit der Entscheidung der Reichstagsfraktion als erledigt erklärt unter der ausdrücklichen Feststellung, daß diese Erledigung mit der nach wie vor deutschöffentlichen Einstellung der Partei nicht das geringste zu tun habe. Henner wurde zu dem Verhalten des Abgeordneten v. Graefe und Bülle beschlossen, daß von ihnen angesichts der persönlichen Kränkungen, die sie den in Betracht kommenden Parteitreffen öffentlich zugänglich hätten, ausreichende Erklärungen erwartet würden, zugleich mit der Versicherung, daß sie der notwendigen Parteidiskussion künftig Rechnung tragen wollten. Zum Schluß wurde das neue Disziplinarrecht und die Art seiner Handhabung gegenüber deutschnationalen Beamten auf das schärfste missbilligt.

### Der Parteidtag der Mehrheitssozialisten.

(Eigner Druckbericht der "Dresden Nachrichten".)

Augsburg, 17. Sept. In der großen, 4000 Menschen fassenden Sängerhalle des Stadttheaters wurde heute abend der diesjährige Parteidtag der Sozialdemokratie eröffnet. Die sozialdemokratischen Minister und Abgeordneten sind vollständig erschienen, dazu viele Gäste aus dem Auslande, darunter Stauning, Andersen und Johansen-Denemark, Möller-Schwestern, Notebrod-Belgrad, David und Ammon als Mitglieder des englischen Unterhauses und Moser-Tschöch-Slowakei. Reichstagsabgeordneter Simon-Augsburg begrüßte die Teilnehmer des Parteidages im Namen der Augsburger Sozialdemokratie.

Parteivorsitzender Hermann Müller wies dann in seiner Eröffnungsansprache auf den Ernst der gegenwärtigen Lage hin. Vierjähriger Weltkrieg und vierjähriger Gewaltsfrieden haben gleich verwüstend auf alle Völker gewirkt. Wir stehen vor einem Winter, wie er und furchtbarer auch im Kriege nicht gedroht hat. Wenn sich in den Siegreichen Staaten nicht die Einsicht hält, daß die Gewaltpolitik aufzuheben muss, dann wird es mit Europas Herrlichkeit bald vorbei sein. Wenn nicht noch in diesem Jahre mit dem unökonomischen System der Unterdrückung und der politischen Provokation aufgehört wird, dann muß bald der Tag der Katastrophe über unser armes Volk hereinbrechen.

Wir brauchen auch den Willen zur Selbstbehauptung im Innern.

Dann muß aber auch Rücksicht genommen werden auf das Existenzminimum der Massen des deutschen Volkes. Wenn die bürgerlichen Parteien eine Notgemeinschaft des ganzen Volkes fordern, dann dürfen sie sich auch nicht weigern, dem deutschen Volke Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung zu stellen und die Ernährungsmittel des Staates zur Milderung anzuwenden. Die Proletarier haben vom Segen der freien Wirtschaft genug. (Reichstag.) Die Mitteilung des Rechners vor dem Auslandbeschluß auf Erhöhungsbundesabgaben angenommen, und seine Erklärung begrüßt, daß die Sozialdemokratie bei einer Zustimmung des Kabinetts zu diesem Beschuß die Verantwortung für die Folgen nicht tragen könne. Unsere Politik hat immer das Ziel verfolgt, die Lage der arbeitenden Massen zu bessern. Damit ist wohl vereinbar die Koalitionspolitik und die gewerkschaftliche Politik der Arbeitsgemeinschaft. Unter höchstes Ziel aber muß sein, zu verhindern, daß die deutsche Republik eine Heldenträgerpubliz wird.

Die deutschen Arbeiter, die die Republik gegründet haben, werden dafür sorgen, daß diese Republik auch die Unrechte wird. Das dieses Ziel noch nicht erreicht ist, wird uns nirgends klarer als auf bairischer Boden. Da

## Französische Treibereien gegen die Garantieregelung.

### Das verschleierte Moratorium!

Paris, 17. Sept. "Tempo" schreibt in einem Lettartikel über die Reparationsfrage, wenn Deutschland auf seine eigenen Vorschläge zurückkommt und sich damit absindet werde, daß die Schatzbonds, welche Belgien nach den in der Entschließung vom 31. August festgesetzten Bedingungen an Zahlungsstatt anzunehmen ermächtigt gewesen sei, mit sechsmonatiger Fälligkeit ausgestattet werden, und wenn Deutschland in dieser Beziehung die Garantie der Bank von Holland oder eines holländischen Finanzkonsortiums erhielte, so sei sicher, daß Belgien, das sich an den Seitz und an den Vorlaut der Entschließung vom 31. August halte, dieser Garantie nur ausstimmen könne, wenn sie für die Gesamtheit der ihm zugewiesenen Zahlungen Gültigkeit hätte. Sie solle also für die 270 Millionen Goldmark und nicht nur für die am 15. August und 1. September fällig gewordenen 100 Millionen Goldmark gelten, die, da kein echtes Abkommen über die Garantie im allgemeinen erzielt worden sei, nun noch durch einen Golddepot in gleicher Höhe gedeckt werden könnten. Das Blatt fragt: Wäre es nicht ein richtiges hemmantes Moratorium, wenn man zuläßt, daß die Bank von England oder ein Finanzkonsortium Belgien gegenüber die Garantie dafür übernimmt, daß die deutschen Schatzbonds bei ihrem Fälligkeitstag in sechs Monaten bezahlt werden, während doch Deutschland auf der anderen Seite sich der Bank von England oder dem Finanzkonsortium gegenüber nur dazu verpflichtet würde, die Summe, welche die Bank oder dieses Finanzkonsortium eventuell für Deutschland vorzutragen hätten, nach Ablauf von 18 Monaten aufzuverzehren? Das wäre ein tatsächlicher Ausschub unter Verleugnung der Entscheidung der Reparationskommission, und die deutsche Regierung würde es nicht daran scheuen lassen, diese Verpflichtungen anzunehmen, um zu versichern, daß sie unanständig sei, die Zahlungen, die ihr im Jahre 1923 als Reparationszahlungen auferlegt werden, zu leisten. Deshalb müßte gefordert werden, daß die Reparationsentscheidung vom 31. August stiftig aufrechterhalten und in ihrem vollen Umfang, ihrem Geist und ihrem Text nach, zugewiebt verweislich werde. (W. T. B.)

### Ein süddeutsches Sachleiterungsabkommen mit der französischen Industrie.

Stuttgart, 17. Sept. Nachdem das Abkommen zwischen Süddeutschland und Ruhrgebiet abgeschlossen wurde, ist auch in Württemberg in aller Stille ein Sachleiterungsabkommen zwischen einer süddeutschen und einer französischen Industriegruppe getägt worden, das für die süddeutsche Industrie von besonderer Bedeutung sein dürfte. Nachdem es gelang, eine deutsche Großbank, und zwar die höchste Stelle der Kommerz- und Privatbank, für das Abkommen

### Die Eisenbahnlariserhöhungen genehmigt.

Berlin, 17. Sept. Als Ergebnis der Verhandlungen im Auskasse des Reichseisenbahnrates hat das Reichsverkehrsministerium die folgenden Tariferhöhungen festgelegt: Die Gütertarife werden zum 1. Oktober um 100 Prozent (unter Einschaltung der bereits vorgezogenen 25% Prozent), die Personentarife zum 1. November um 100 Prozent der Osttarife erhöht. (Am 1. Oktober tritt bereits eine 50 prozentige Erhöhung der Personentarife ein.)

### Amerikanische Millionenkredite für Österreich?

Wien, 17. Sept. Im "Neuen Wiener Journal" erklärt das Mitglied des amerikanischen Oberhauses Senator James Hamilton Lewis, er sei informiert worden, daß Amerika in etwa vier Wochen Österreich einen verhältnismäßig kleinen Kredit im Mindestmaß von 17 Millionen Dollar anbietet werde. Amerika werde unter Bezugnahme auf die entsprechenden Feststellungen des Völkerbundes die Verträge mit den amerikanischen Finanzleute, die sich mit der österreichischen Kreditfrage befassen, ermächtigen, diesen Kredit flüssig zu machen. Von anderer Stelle ist diese Meldung bisher nicht bestätigt.

Die "Deutsche Allg. Zeit." meldet hierzu weiter aus Wien: Das amerikanische Kreditangebot an Österreich beginnt feste Formen anzunehmen. Es schwelen Verhandlungen mit den amerikanischen Bankhäusern Morgan, Kuhn, Loeb u. Co. über eine Anleihe von 80 Millionen Dollar, deren Zinsenrate von Italien, der Tschechoslowakei und der Schweiz garantiert werden müsse.

Bavaria sind heute Kräfte am Werk, die das Weimarer Verfassungswerk auf die Rücken des feigen Regensburgers Reichstages zurückstoßen wollen. Die sozialdemokratischen Arbeiter Bayerns werden auch die bayerische Reaktion brechen. (1) (Beifall.) Wir sind heute zur Verteidigung der Republik besser gerüstet als je, weil wir wissen, daß die Einigung der sozialdemokratischen Parteien nicht eine Tat des Verborgenen bleibt.

wird. (Verbauter Beifall.) Auch vereint werden wir nicht schon morgen den Himmel hären. Die Parole überläßt man den Nationalen und Kommunisten. In treuer Arbeit müssen wir uns schriftweise vorwärtsringen, dann werden die vereinigten sozialdemokratischen Parteien ihre Ausziehungs Kraft auch auf die linke von uns liegenden Kreise ausüben. (Beifall.)

Der Parteitag wählte dann zu Vorsitzenden die Abgeordneten Wels, Berlin und Simon, Augsburg. Vorsitzender Wels begrüßte dann herzlich die zum ersten Male nach dem Kriege auf einem deutschen Parteitag erschienenen englischen Gäste. Mit lebhaftem Beifall wird folgendes

Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten aufgenommen:

Dem Parteitag sende ich herzliche Grüße. Die Einigung ist heute mehr denn je eine Leistung der Arbeiter. Sie ist aber auch ein dringendes staatspolitisches Gesetz. Meine besten Wünsche beilegen Sie Arbeit.

Dann folgen Begrüßungsansprachen ausländischer Gäste. Sjanning-Dänemark betont in deutscher Sprache, die Stärkung der deutschen Republik sei wirtschaftlich und kulturell von höchster Bedeutung für die internationale Politik und den internationalen Sozialismus. Der Engländer David wies unter lobhaftem Beifall darauf hin, daß die deutschen und englischen Arbeiter im Kampfe gegen Imperialismus und Nachgeiste zusammengehen müssten. Briten, Deutsche und Italiener müssten dafür sorgen, daß kein Krieg mehr eintreten darf. Wenn die englische Arbeiterpartei zum Sieg kommt, so werde ein neuer Geist einziehen. Die Einigung der sozialdemokratischen Parteien werde für die Einigung der Arbeiter der ganzen Welt das Signal sein. Die englischen Arbeiter protestieren auf das schärfste gegen den Nachgeiste des französischen Staates, Männer und gegen die Unterdrückung des deutschen Volkes. Mit Danksworten an die ausländischen Vertreter schloß darauf Vorsitzender Wels die Grußansprachung.

## Die Braunschweiger Stadtratswahlen.

Braunschweig, 17. Sept. Bei den heutigen allgemeinen Wahlen der unbefohlenen Mitglieder des Rates der Stadt erhielt die Liste der Sozialdemokratischen Partei 5583, die Liste der U. D. P. 11508, die Liste der Kommunistischen Partei 4823, die wirtschaftliche Einheitsliste 2006 und die Liste der Demokratischen Partei 2215 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 4818.

### Opfer der Zeitungsnöt.

Die "Tägliche Rundschau", für die Friedrich Hufnagel nicht mehr als Herausgeber zeichnet, deckt sich jetzt vollständig mit der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" und unterscheidet sich nur noch von ihr durch den beibehaltenen Kopf. So fordert die umgehende Not der deutschen Presse ein Opfer nach dem anderen.

Die in Trierberg seit 40 Jahren erscheinende Zeitung "Echo vom Wald" hielt Ende dieses Monats ihr Er scheinen ein.

## Seite 2 Bayerische Landeszeitung Mittwoch, 18. September 1924 Nr. 427

### Bayern für ausländische Vergnügungs reisende gesperrt.

Das bayerische Staatsministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, nach der Einreise- und Aufenthaltsbewilligung an Ausländer nur erteilt werden kann, wenn ein triftiger Grund vorliegt. Für Vergnügungsreisen darf keine Einreise- und Aufenthaltsbewilligung erteilt werden. Ausländer, die Gegenstände des täglichen Bedarfs im Übermah auslaufen, werden sofort ausgewiesen.

### England und die Orientfrage.

London, 17. Sept. Das Bureau Reuters erfährt, daß nach Ansicht der britischen Regierung eine Bewilligung der Befreiungen der Fliegerei von Ankara nichts geringeres bedeutete wurde, als den vollständigen Berliner aller Ergebnisse des Sieges über die Türkei im letzten Kriege. Die britische Regierung hält eine tatsächliche und dauernde Freiheit der Meerengen für eine Lebensnotwendigkeit, für die sie willens ist, sie einzufügen. Zwei mehr als zwei Jahren ist entschieden worden, daß den Türken Konstantinopel nicht vorenthalten werden soll. Eine Friedenskonferenz in Istanböl ist nunmehr einzurichten. Eine anarchistisch-feministische Konferenz auf neutrale Bonen in Frage steht. Das Biedermeierland der Türken an der europäischen Küste würde auf dem ganzen Balkan eine sehr ernste Lage schaffen. Nicht der Alliierten ist es, diese Gefahr zu begegnen.

Die britische Regierung hat sich in diesem Sinne an die anderen Großmächte gewandt, die an der Verteidigung Konstantinopels und der neutralen Bonen beteiligt sind. Die britische Regierung wendet sich auch an Rumänien, Südtirolen und Griechenland zu dem Zweck, sie an einer wirkungsvollen Verteidigung der neutralen Zonen zu beteiligen, an der sie wesentlich interessiert sind.

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Cleopatra" (1); Schauspielhaus: "Zwei Mal zwei ist fünf" (1); Neustädter Schauspielhaus: "Stella" (1); Residenz-Theater: "Die Mädeln von Tavos" (1).

† Die Sächsische Landestheater brachte in Großenhain die Uraufführung eines dramatischen Werkes von Alexander Möhler heraus, eines Dresdner Dichters, der bereits mit dem Drama "Mensch und Meer" von der Bühne herab zu Wort gekommen ist. Die vom Sächsischen Künstlerbund begründete, von Maximilian Menzel geleitete Sächsische Landestheater hat damit ein doppeltes Bogens unternommen, das besondere Anerkennung verdient. Einmal bleibt jede Uraufführung ein Bericht, dessen möglichen großen Erfolg einleuchtet, und zum anderen kommt es sehr gezeigt erscheinen, daß Publikum einer kleinen Stadt zum Richter über die Aufführung eines neuen Dramas zu machen. Um es vorzunehmen: die Großenhainer, die den Theatersaal bis auf den letzten Platz füllten, haben mit einem drückend ernsten, schwere Schicksalstragen unerbittlich behandelndem Themenweile gegenüber in würdevoller Weise verhalten. Eine außerordentliche Beweisführung für die Erfolge der Kunstschatzung, die von der Sächsischen Landestheater geleistet worden ist. Alexander Möhlers Drama in drei Börgängen "Golgatha" ist die schmerzlich erlebte Passion einer Familie, in deren Armut, Frümmigkeit und Glaubenskampf durch eine verbrecherische Herrenkurie Verderben und Untergang getragen wird. Literarisch gelesen ein Versuch, Hauptmanns drückende Familiensatire mit Strindbergs offelter Zeiterzählung zu verbinden. Aus diesem Streben heraus, gegenwartsbedroht in allgemeingültige Lebensproblematik zu erheben, erlaubt sich eine sprachliche Ausdrucksweise, die das seelische Erlebnis in archaisch verdichtete Ausdrücke zu drängen. Möhlers Menschen sprechen in Szenen, eine Dialektik, die nicht jeder Gehalt gleich gut ansieht. Es ist die religiöse Erfahrung des Dichters selbst, für die seine Gestalten nur Sprachrohr und Mittel des Expressionismus. Treibende Kraft der Vor gänge ist die Kleine Moral eines Kreises, der das Schwache, grausam gegen Hindernisse, rücksichtlos anfällt bringt. Dadurch, daß dieser Kreis am Schluss als pathologisch gekennzeichnet wird, verliert sein Handeln die Verantwortlichkeit und das Verderben der Familie wird

## Deutschliches und Sachsisches.

### Sperrung der Gesellschaftsruhe.

Mit Rücksicht auf die augenblickliche Ernährungslage wird durch eine in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangende Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Ausfuhr für Gesäß für Wirkung vom 10. September 1922 ab gesperrt. Von dem Verbot werden betroffen feste Gesäße einschließlich der grünen Heringe, gefüllte Heringe, Klipp- und Stockfische, sowie zubereitete Fische mit Ausnahme von Marinaden in Tonnen und Fässern und von Konserven.

### Der Zweck des Ein-Mann-Wagens.

Von der Direktion der Städtischen Straßenbahn wird und geschieht: Der Ein-Mann-Wagen erreicht seinen Zweck nur, wenn er sich ohne Förderung in den Betrieb anderer Linien einfügt, deren Wagen mit Schaffnern besetzt sind. Das liegt voraus, daß die Ein-Mann-Wagen-Fahrer nicht an den Haltestellen schnellstens abgesetzt und längere Aufenthalte vermieden werden. Deshalb ist vorgeschrieben, daß schon beim Besteigen des Ein-Mann-Wagens die Klappe offen oder daß Fahrgäste abgesetzt bereit zu halten ist. Auch dürfen Umsteigebahnen auf dem Ein-Mann-Wagen nicht ausgenommen werden, sondern nur übernommen werden. Beide handeln immer noch viele Fahrgäste nicht nach diesen Bestimmungen, wollen wechseln lassen, verlangen Umsteiger und halten dadurch den Fahrer-Schaffner viel zu lange auf. Es darf erwartet werden, daß diese störenden Erscheinungen mit der Gewöhnung des Publikums an den Ein-Mann-Wagen endlich verschwinden, und daß der Fahrer beim Abwesen schwer belesbarer Fahrgäste die Unterstützung der übrigen Mitarbeiter findet. Außerdem ist es der Direktion der Städtischen Straßenbahn nicht möglich, den Ein-Mann-Wagen, der in der Hauptlinie eine Verdichtung des Verkehrs zugunsten des fahrenden Publikums ermöglichen soll, in dem gewöhnlichen Umfang zwischen Wagen mit normaler Personaleinsatz einzulegen. Dies wäre vom Standpunkte der Fahrgäste wie auch des Straßenbahnhinternehmens aus sehr zu bedauern.

— Die Zahlungsmittelnot-Scheck. Die Herausgabe von Schecks, die von den bietigen Banken und Banken aufeinander zur Abhilfe gegen den bestehenden Manöver an Banknoten gezogen werden, hat sich sehr gut bewährt, nur sind Klagen darüber laut geworden, daß derartige Schecks von einzelnen Behörden zurückgewiesen worden sind. Es wäre wünschenswert, wenn auch die Behörden, schon im Interesse der Allgemeinheit, den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung tragen und auch überreits derartige Schecks als Zahlungsmittel entgegennehmen würden.

— Der Sächsische Gemeindetag zur Lebensmitteltennung. Die ländlichen Gemeinden haben es von jeher als eine ihrer wichtigsten Aufgaben angesehen, die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung nach Möglichkeit zu bessern und vor allem ihre Versorgung mit lebensnotwendigen Bedarfsgegenständen, vor allem auf dem Gebiete der Ernährung, sicher zu stellen. Die katastrophale Verschärfung der Lebensverhältnisse und die Verschlechterung der gesamten Wirtschaftslage, die in den letzten Wochen eingetreten ist, hat den Vorstand des Sächsischen Gemeindetages veranlaßt, in einer gemeinsamen Sitzung, Dienstag, den 10. September, vormittags 9 Uhr, im Rathaus zu Dresden die Stellung zu nehmen zu wichtigen Wirtschaftsfragen. Das Wirtschaftsministerium hat in der Erkenntnis der Bedeutung dieser Sitzung angefragt, eine Anzahl Referenten an dieser Sitzung zu entsenden. Wirtschaftsminister Helfrich ist durch auswärtige Dienstgeschäfte verhindert, an der Sitzung teilzunehmen. Außerdem sind die Delegierten des Lebensmittelämter der Großstädte, Vertreter der Landesversuchsanstalt, der Bezirksprüfungsstellen und einer Anzahl örtlicher Prüfungsstellen sowie Vertreter größerer Verbraucherorganisationen hierzu eingeladen.

— Eine Turners-Ehrentafel wurde am Sonntag vormittag in der Turnhalle der 18. Volkschule in der Polizeistraße vom Ämterturnverein zu Dresden geweiht. Sie gilt den im Weltkriege gefallenen Turnbrüdern. Nach Harmonium-Präludium durch Fr. Maria Höhle und würdigem Gesang des Männergesangvereins "Echo" begüßte Rednungsrat Günther, der Vereinsvorsitzende, die anwesenden Angehörigen der Gefallenen und die zahlreichen Ehrengäste, darunter die Vertreter der Tiede-Stiftung, die die Tafel gestiftet hat. Er kennzeichnet den Unterschied zwischen der Volksstimung von 1914 und der von heute und sprach die Hoffnung auf ein Wiederaufblühen unseres Volkes und Landes aus; ein Vorbild dazu seien die Gefallenen Frau Frieda Trodler-Triegeler und Dr. Ewald "Mitternacht" und Schubert "Ritual". Die Gedächtnis- und Weiherede hielt Prätor Reuter. Er benahm den Vorsitz der Ehrentafel als Künstlerwerk selbst um die Gefallenen zu ehren in ihrer Schlichtheit, Einigkeit, Hingabe. Nur in dieser schlichten, einzigen Hingabe an die Pflichten gegen das Vaterland könne unser Volk das Glück überstehen, dem wir entgegengehen. Die Ehrentafel ist ein eindeutiges Werk des Bildhauers Paul Berger. Mit einem schönen Spruch legten Mitglieder der Turnerinnen-Abteilung des Vereins einen Kranz vor der Ehrentafel nieder, ebenso die Männer-Abteilung und die Jugendturner.

— Schicksalhaft blind. Auch sonst hat der Ausgang des Dramas nicht die innere Logik seiner Voraussetzungen; der Selbstmordverlust der Kinder ist keine Erlösung, sondern tiefste Verkrüpplung der stolzen Mutter. Schwer, unerbittlich, tiefrüttlich in leichte Totenfragen verbohrt, hat hier ein begabter Dichter ethische Probleme zu gestalten versucht, deren dramatische Lösung ihm nicht rein gelungen ist. Niederkämpfend laserte dies "Golgatha" auf den Geistern, aber der Ernst der dichterischen Absicht und die Hingabe der Darsteller an die ungewohnt schwere Aufgabe führten doch zu tiefem Endeindruck. Unter Rönes Spielweise war durch große Einfachheit der Spielweise das Quäntlein des Stückes gemildert, seine maskilichen Untertöne aber nicht voll zum Klingen gebracht. Die ergreifendste Szene ist Elisabeth Scholz als Mutter; Renate Rechel, Otto Ottbert, Werner Schöck geben sehr vertreffliches, während die Erfüllung der Rolle des Freuden die Absicht des Dichters nicht erfüllen konnte.

Dr. Felix Zimmermann.

— Schubert-Nacht. Im leidlich auf befesteten Vereins hauses sang Lotte Kreisler Schuberts "Nieder-Syltus". Die Stimmungserhebung dieses Wunderwerkes mit den unsagbar feinen Untermalen am Klavier nachdrücklich restlos auszuschöpfen, ist den Ausernähmten unter Berüthen vorbehalten, die über ein Organ verfügen, das im Ausdruck zu größter Bandlungsfähigkeit geschaffen ist, die die Gaben dieser Einzelnen besitzen, deren Künstlerpersönlichkeit in geschickter Charakteristik Auswertung findet. Lotte Kreisler gab dort ihr Bestes, wo sie das Füllige ihres in der Höhe nicht immer mühslos ansprechenden Soprans ins Tressen führten konnte, wie in "Ungeduld", "Mein". Bewinnende Natürlichkeit lag über dem herzfrischen "Der Neugierige". Weniger zu überzeugen vermochte sie dann, wenn es auf feierliche Verleistung anstammt. Da läßt der Vortrag an Eindeutigkeit und die Wirkung hölt sich an der Oberfläche. Hinzu trai., daß es die Sängerin veräumte, die malerische Kraft des Sopras zu tönen und Leben zu weisen. Ihre Gaben fanden dankbare Aufnahme. Meine Mußstühre gingen von den Begleitungen Kurt Triegeler aus, der der Sängerin auch dort eine auerlässige Stütze blieb, wo bei ihr rheumatische Flüchtigkeiten bemerkbar waren.

E. P.

— Die Hundertjahrfeier der Gesellschaft Deutscher Rainforschere und Aerzte, die in dieser Woche Tausende von Gelehrten nach Berlin führt, fand am Sonnabend

Die Übergabe der Tafel durch den Vorstand der Tiede-Stiftung vollzog Bürgermeister a. D. Seupold, der das besondere Wohlwollen der Stiftung für die deutsche Turnerei betonte.

— Gewerbeverein. In einer besonderen Versammlung des Gewerbevereins, die nächsten Mittwoch abends 1/2 Uhr im Gewerbehaussaal stattfindet, wird Oberingenieur Haer von der Firma Siemens u. Halske einen Vortrag über "Moderne Telephonieeinrichtungen", mit Vorführungen von betriebsfertigen Modellen, Bildern und Filmen halten. Eine regelmäßigen Vortragsversammlungen nimmt der Gewerbeverein Mittwoch den 18. Oktober, wieder auf.

— Neue Kolosspiele der böhmisches Städte werden im Anzeigenblatt der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

— Der Bahnbau in Borkum reitet mit der am heutigen Montag erfolgten Sperrung des Übergangs an der Würzburger Straße nach Freigabe des Fuß- und Fahrbahns durch die Briesenstraße in ein neues Stadium. Auf der ganzen Strecke vom Röhrweg bis zum Bahnhof wird jetzt mit bemerkenswerter Schnelligkeit gearbeitet. Der Hochdamm zeigt auf der ganzen Linie nach der Zwiedauer Straße hin die fertige Betonmauer, dahinter erfolgt bereits die Anschaltung des Erdwalls, nachdem die Mauer noch mit einer Art Packlage versehen worden ist. Die Sperrung der Würzburger Straße geschieht infolge der Tieferlegung am Bahnübergange. Hier kommt eine Ausschöpfungstiefe von reichlich 2 Metern in Betracht, was zur Folge hat, daß schon von der Zwiedauer Straße her mit der Abseitung der Straße begonnen werden muß. In gleicher Weise wird die tiefe Ebene der unterfahrt Würzburger Straße erst am Hausegang der Milchversorgungsanstalt verlaufen. Der Übergangsverkehr kann während der Absenkungsarbeiten nur durch die Briesenstraße und Altplauen erfolgen. An ersterer ist die Eisenbrücke größtenteils montiert. Die gewaltigen Träger stammen aus dem Lauchhammerwerk. Während sie die Straße frei überspannen, erhält die Bahnbrücke in Altplauen in Straßenmitte Tragstützen. An die Errichtung der Brücke dient auch die Arbeiten auf der Bahnübergangsstelle. Allerdings werden an der Straße Altplauen die Arbeiten auch getrennt statt beanspruchen, da hierher die Bahnstrecke Dresden-Plauen zu liegen kommt.

— Der 8. Februar für Schuhhersteller, Weinhändler, Ausschiffern usw. von der Zentrale für Jugendfürsorge beginnt Mittwoch, den 20. September, Blumenstraße 7, L. abends 7 Uhr. Er umfaßt drei Monate und kostet nur 30 Mark. Anmeldung nach der Geschäftsstelle, auch am Eröffnungstag selbst. Es stehen drei Maschinen zur Verfügung und zwei Lehrerinnen.

— Den Tod durch Arbeitsvergessenheit erlitt am Sonnabend in seiner am Bücholsplatz gelegenen Wohnung der 40 Jahre alte Arbeiter G. H.

— Ein schwerer Radlunfall trug sich am Sonnabend nachmittag auf der Annenstraße zu. Tote starb der 30 Jahre alte, in der Reinhardtstraße wohnhafte Radfahrer H. B. So unglücklich wie Tod am Radlunfall gelegene Wohnung der 70 Jahre alte Arbeiter W.

— Der Brandstifter, der kürzlich Sonnabend nachmittag auf der Annenstraße zu Tode starb der 30 Jahre alte, in der Reinhardtstraße wohnhafte Radfahrer H. B. So unglücklich wie Tod am Radlunfall gelegene Wohnung der 70 Jahre alte Arbeiter W.

— Der Brandstifter, der kürzlich Sonnabend nachmittag auf der Annenstraße zu Tode starb der 30 Jahre alte, in der Reinhardtstraße wohnhafte Radfahrer H. B. So unglücklich wie Tod am Radlunfall gelegene Wohnung der 70 Jahre alte Arbeiter W.

— Die Feuerwehr wurde am Sonntag 14 Uhr nachmittag dem Industriehof Leipziger Straße 8 zur Hilfeleistung begegnet, wo in der Gläserner Wohnung ein Dampfkessel zu hohe Temperatur aufstieg und mit Wasser aufgefüllt werden mußte. — Um 4.45 Uhr nachm. erfolgte ein Alarm nach dem Gaswerk Reid zur Unterdrückung eines Kohlenbrandes, der durch Funkenflug entstanden war.

— Görlitz. Tollküche Kletterpartien führten hier zwei junge Leute aus, die zur Ausübung einer Wette die Peterskirche am den Blitzeableitern erklommen. Über angeklettert, steckten sie schwarze Fahnen auf die Turmspitzen. Einer der Kletterkünster machte auf der Spitze eines Turmes einen Handstand, während sein Kollege auf der anderen Spitze gemüthlich seine Peife rauchte. Der Abstieg, dem eine vielfältige Menschenmenge mit Spannung aufsaß, wurde an den Blitzableitern ausgeführt und endete — mit der Ablösung der Kletterer, des Angestellten Erich Hubatsch und des Stellmachers Erich Reichel durch Schuboblaume nach der Polizeiwache. Ein Strafmandat wegen armen Unfalls wird wahrscheinlich die Folge des Kletterkünsten sein.

— Kartoffelsuppe, Brüder mit Preißelbeeren.

## Bermischtes.

\* Schankstelle auf dem Münchener Oktoberfest. Wegen der vom Münchener Stadtrat beschlossenen Einführung der Bergungsabgabe auf dem städtischen Ausstellungsgelände am Volksfest durch den Geheimen Medizinalrat Dr. Subhoff. Die Ausstellung führt den ganzen modernen Forschungs-, Unterrichts- und Betriebsbedarf der Naturwissenschaften und der Medizin vor Augen. Am nachmittags wurde im Städtegeschäftlichen Museum eine Historische Ausstellung eröffnet.

† Hauptmann-Heller in Hamburg. In Hamburg fand eine von der literarischen Gesellschaft zu Ehren Hermann Hauptmann veranstaltete Feier statt. Beim Eröffnen des Dichters erhob sich das Publikum von den Sitzen, und der Dichter, Julius Bab (Berlin) gab ein Bild des Dichters, Schauspiels und der Bedeutung Hermanns. Nach der Feier wurden Hauptmann große Ovationen bereitet. Ein Gedenkmahl im Stadtsaal und eine Rehausbürologie des "Führer-Henschel" im Deutschen Schauspielhaus im Beisein des Dichters beschlossen die Feierlichkeiten.

† Stanislawski in Berlin. Das Moskauer Künstler-Theater, das zurzeit eine Gastspielreise durch Europa und Amerika unterhält, beginnt sein Berliner Gastspiel am 26. September im Lessing-Theater mit der Aufführung von Alexej Tolstoi's Drama "Der Feodor Jwanowitsch".

† Eine russische Kunstaustellung in Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: Aufsonderlich aufregend ist die Ausstellung der russischen Künstler in der Galerie von Diemers u. Co. Unter den Linden, die erste allgemeine russische Kunstaustellung eröffnet, organisiert vom Komitee für Kultur und Kunst, gemeinsam mit dem Auslandskomitee für die Künsternden in Russland. Alle Künster sind vertreten, besonders Arbeiten, die in den Kriegs- und Revolutionsjahren entstanden sind. Diese Arbeiten sollen die Kräfte des neuen Russland vorstellen.



